



Aarburg
zentral ideal!

Konzept Schulsozialarbeit Aarburg

Ausgangslage vor der Einführung der Schulsozialarbeit

Die gesellschaftlichen Entwicklungen der vergangenen Jahrzehnte (Zerfall traditioneller Familienstrukturen, Masseneinwanderung, Individualisierungstendenzen, fehlende Kraft der Eltern zur Erziehung) wirken sich in der Schule spürbar aus.

Gewalt, Mobbing, Selbstverletzungen, Essstörungen, Drogenmissbrauch, sexuelle Übergriffe unter Jugendlichen, Suizidversuche, Vernachlässigung durch Eltern sind heute Themen, mit denen sich die Schule auseinandersetzen muss. Alleine in der Zeit zwischen Juni und September 2006 verzeichnete die Schule Aarburg zwei Suizidversuche und drei zeitintensive Mobbing-situationen: In zwei Fällen mussten Schülerinnen/Schüler aus disziplinarischen Gründen für einige Wochen von der Schule gewiesen werden.

Die Lehrpersonen leisten bereits einen grossen Beitrag für die Bewältigung dieser schwierigen Situationen. Sie haben ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte ihrer Schülerinnen und Schüler, sind jedoch weder psychologisch geschult noch ausgebildeten Sozialarbeiter. Zudem haben sie als Zensuren erteilende Instanz eine klare Rolle inne, welche nicht immer in Einklang mit der Rolle der neutralen Fachperson gebracht werden kann.

Die Mitarbeitenden des Kantonalen Schulpsychologischen Dienstes sind psychologisch ausgebildet, ihnen fehlt jedoch die örtliche Nähe und rasche Erreichbarkeit. Viele Jugendliche haben grosse Hemmungen, den SPD aufzusuchen, da sie eine Stigmatisierung befürchten. Sie wollen psychisch gesund sein. Zudem ist bei Eltern aus fremden Kulturkreisen eine besonders grosse Zurückhaltung gegenüber diesem kantonalen Dienst zu beobachten. Die Stärke jenes Dienstes liegt auch eher in der Einzelfallabklärung, etwa im Zusammenhang mit Einschulungsfragen und weniger in der niederschweligen Sozialarbeit.

Den Mitarbeitenden der gemeindeeigenen Sozialen Dienste fehlt die Schulnähe, der direkte Kontakt mit den Lehrpersonen und den Klassen. Auch gegenüber den Sozialen Diensten bestehen von Seite der Eltern oft Hemmungen, da üblicherweise nur Bedürftige in Kontakt mit dieser Stelle treten und Teile der Sozialen Dienste gar mittels Zwangsmassnahmen in Familienstrukturen eingreifen können (Bsp. Vormundschaftsbehörde).

Die Schulleitung ist weder psychologisch ausgebildet noch verfügt sie über Fachwissen der Sozialen Arbeit. Ihre Haupttätigkeit besteht im Führen der Lehrpersonen und im Sicherstellen von Abläufen.

Die Schulpflege verfügt neu über weitgehende Kompetenzen, disziplinarische Massnahmen zu treffen. Diese sind jedoch oft wirkungslos, da verhaltensauffällige Jugendliche in der Regel „strafresistent“ (geworden) sind. Der Schulpflege bleibt daher oft nur der Ausweg einer Sonderschulung („Heimeinweisung“), welche zwar die Schule aus disziplinarischer Sicht entlastet, aber zu erheblichen Kosten für die Gemeinde führt.

Aus diesen Gründen hat sich in den vergangenen zehn Jahren schweizweit ein neues Berufsfeld etabliert, dasjenige der **Schulsozialarbeit**. Eine Vielzahl sozial stark belasteter Gemeinden und Städte (oder einzelne Quartiere derselben) haben Schulsozialarbeit eingeführt. Im Kanton Aargau bieten bereits über zwanzig Gemeinden Schulsozialarbeit an, darunter von der Bevölkerungsstruktur her gesehen vergleichbare Gemeinden wie Reinach, Spreitenbach, Oftringen, Wettingen und Windisch.

Der Schulsozialarbeiter / die Schulsozialarbeiterin arbeitet vor Ort. Die Arbeit verlagert sich mit zunehmender Dauer Richtung Prävention. Daher verwundert es wenig, dass Schulsozialarbeitsstellen in jüngerer Zeit vermehrt auch an Primarschulen geschaffen werden. Mit diesem Konzept soll aufgezeigt werden, was Schulsozialarbeit ist, wie sie diese Veränderung kompensieren und darüber hinaus präventive Wirkung erzielen kann.

Definition und Ziel der Schulsozialarbeit

Die Schulsozialarbeit ist ein Berufs- und Handlungsfeld der Sozialen Arbeit, das mit der Schule interdisziplinär zusammenarbeitet. Die Schulsozialarbeit hat zum Ziel, Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung und ihrem Erwachsenwerden zu unterstützen und zu begleiten. Sie fördert die sozialen Kompetenzen, den konstruktiven Umgang der Kinder und Jugendlichen mit Konflikten und ihren persönlichen oder sozialen Problemen. Sie unterstützt die Entwicklung einer sozialen Verantwortung der Kinder und Jugendlichen und leistet Integrations- und Präventionsarbeit.

Die Schulsozialarbeit bedient sich der Theorien, Methoden und Grundsätze der Sozialen Arbeit.

Grundsätze zur Umsetzung der Schulsozialarbeit

Die „Soziale Arbeit“ als stehender Begriff beinhaltet die drei Berufsrichtungen Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Soziokulturelle Animation. „Soziale Arbeit“ wird im folgenden Text mit SA und „Schulsozialarbeit“ mit SSA abgekürzt.

Methoden der Sozialen Arbeit (SA)	Die Schulsozialarbeit (SSA) bedient sich der Methoden der SA: Einzelfallhilfe, soziale Gruppenarbeit und Gemeinwesenarbeit
Präventives Arbeiten	Vorbeugen und Verhüten ist zentrales Ziel der SA.
Ressourcenorientierung	Die SSA arbeitet mit vorhandenen Stärken und Fähigkeiten.
Beziehungsarbeit	Die SSA baut eine wertschätzende Beziehungskultur auf.
Prozessorientiertes Arbeiten	Die SSA arbeitet prozessorientiert: Anamnese, Diagnose, Intervention, Evaluation. Die Evaluation führt zur Gestaltung des neuerlichen Handelns.
Systemischer Beratungsansatz	Die Schulsozialarbeit arbeitet mit dem Systemischen Beratungsansatz. „Der Systemische Beratungsansatz in der Schulsozialarbeit bezieht neben dem direkt betroffenen Kind Faktoren wie Familie, Elternhaus, soziales Umfeld usw. mit ein. Für die Zusammenarbeit und das Entwickeln von Lösungen werden vorhandene Fähigkeiten, Strukturen und Ressourcen genutzt.“
Freiwilligkeit	Schulsozialarbeit zählt zu den freiwilligen Beratungsangeboten der SA. Die Erfahrung zeigt, dass eine verbindliche erste Anmeldung durch die Lehrperson die Schwelle herabsetzt. Nach diesem Erstgespräch können sich die SchülerInnen entscheiden, ob sie das Angebot in Anspruch nehmen möchten oder nicht.
Schweigepflicht	Der oder die SchulsozialarbeiterIn untersteht der Schweigepflicht gemäss Art. 6 des Berufskodexes des Schweizerischen Berufsverbandes für Soziale Arbeit „Avenir Sozial“.

Schulsozialarbeit Aarburg

Das Arbeitspensum von 110% wird auf zwei Personen aufgeteilt. Die Jahresarbeitszeit wird auf 39 Schulwochen verteilt. Analog zur Arbeitszeit der Lehrpersonen teilt sich diese in 2/3 Präsenzzeit und 1/3 Administrations-, Sitzungs- und Vorbereitungszeit auf.

Das Pensum wird im Schulhaus Hofmatt, dem Primarschulhaus Höhe und im Oberstufenzentrum Paradiesli eingesetzt. Bei Bedarf ebenfalls in den Kindergärten.

Ziel und Angebot der Schulsozialarbeit Aarburg

Die Schulsozialarbeit Aarburg betrachtet die vier Ebenen Kinder und Jugendliche, Lehrpersonen, Schulhauskultur und Umfeld/Nachbarschaft als ihre Wirkungsebenen. Sie orientiert sich an der genannten Definition der Schulsozialarbeit und arbeitet nach den aufgeführten Grundsätzen und Methoden.

Die Tätigkeit der Schulsozialarbeit bietet den Jugendlichen und ihren Eltern Beratung und Begleitung bei persönlichen und sozialen Problemen in der Schule. Sie entlastet die Lehrpersonen und die Führungspersonen und gibt ihnen die Möglichkeit, sich vermehrt auf ihre Kernaufgaben zu konzentrieren. Im täglichen Schulbetrieb besteht eine niederschwellige und interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Pädagogik und Sozialer Arbeit. Die Fachpersonen der Schulsozialarbeit sind mit anderen Fachstellen vernetzt und arbeiten mit ihnen zusammen.

Vier Ebenen der Schulsozialarbeit Aarburg

Ziele und Angebote der SSA sind jeweils der Altersstufe angemessen.

1.Ebene SchülerInnen

Ziel	Angebot
Der Verlauf der positiven Persönlichkeitsentwicklung und das Üben eines respektvollen Zusammenlebens sind durch die SSA unterstützt. Die SchülerInnen wenden gelernte Problemlösungsstrategien an. Sie verfügen über eine altersgemässe und ihnen persönlich entsprechende Selbst- und Sozialkompetenz.	<ul style="list-style-type: none">• Prävention (Gewalt / Sucht etc.)• Themenspezifische Klassen- und Gruppenarbeit• Zusammenarbeit mit anderen Fachstellen• Integrationsarbeit, Krisenintervention• Längerfristige Begleitung und Unterstützung• Niederschwelliges Beratungsangebot und direkte Erreichbarkeit auf dem Schulareal.• Konfliktlösungs- und Mediationsstelle

2. Ebene Lehrpersonen

Ziel	Angebot
<p>Durch die Unterstützung der SSA sind die Lehrpersonen in persönlichen und sozialen Fragestellungen im Zusammenhang mit den Schülerinnen entlastet. Das sozialarbeiterische Know-how im System Schule ist eine ergänzende Sichtweisen und bringt zusätzliche Lösungsansätze.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Coaching für Lösungsfindung im Zusammenhang mit einzelnen Schülerinnen, Gruppen oder Klassen. • Unterstützung in der Elternarbeit • Triage zu anderen Fachstellen • Themenspezifische Klassenarbeit und Unterstützung bei Projekten • Niederschwelliges Angebot und direkte Erreichbarkeit auf dem Schulareal • Teilnahme an Konferenzen

3. Ebene Schulhaus (Kultur)

Ziel	Angebot
<p>Die SSA ist ein Beitrag zu einer positiven Gesundheitsförderung, Schulhauskultur und zur Prävention.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Mitarbeit in Arbeitsgruppen • Information zu Tendenzen • Projektarbeit • Konkrete Zusammenarbeit zu Präventionsthemen mit anderen Fachstellen • Zusammenarbeit mit den Stufenleitungen zur Schulhauskultur

4. Ebene Umfeld

Ziel	Angebot
<p>Die SSA ist den Eltern, den Gemeindebehörden, dem Umfeld der Schule, der Nachbarschaft, anderen Schulen, Lehrbetrieben usw. bekannt. Themen aus dem Umfeld der Schule sind durch die SSA aufgenommen und weiterbearbeitet.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung • Begleitung bei Übergängen • Klassenübergreifende Projekte • Mitarbeit bei Veranstaltungen • Bei Bedarf Vermittlung an andere Organisationen (Triage)

<p>Andere Fachstellen Die SSA kennt alle wichtigen Fachstellen und das Angebot der SSA ist bekannt.</p> <p>Die für die Schule Aarburg wichtigsten sind Soziale Dienste, Schulpsychologischer Dienst, Jugend- und Familienberatung, Fachstelle für Suchtberatung und Prävention, Stiftung Arkadis Olten (Zuweisung nur via Kinderarzt), Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst, Kantonaler Jugendpsychologischer Dienst, Kantonale Kinderschutzgruppe und städtische und kirchliche Einrichtungen der Jugendarbeit. Je nach Entwicklung der Arbeit gilt es weitere einzubeziehen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Vernetzung und Austausch • Triagen • Fall- und projektbezogene Zusammenarbeit
--	---

Zusammenarbeit

Die Schule Aarburg nimmt die Schulsozialarbeit in ihr Organigramm und in die Planung ihres täglichen Arbeitsablaufes und Informationskonzeptes auf.

Schulleitung, Stufenleitung und Schulsozialarbeitende treffen Absprachen zur Zusammenarbeit, Information, Koordination und Konfliktregelung.

Die Kollegien erkennen den Nutzen der Schulsozialarbeit und schätzen das Angebot einer weiteren Fachperson zur interdisziplinären Zusammenarbeit.

Zielgruppeninformation und Öffentlichkeitsarbeit

- Information der SchülerInnen, Lehrpersonen, Eltern
- Angebotsflyer für SchülerInnen, Lehrpersonen, Eltern
- Inhalt Jahresbericht, Berichte an Behörden
- Medieninformation

Administration

Neben der allgemeinen Administration wird die tägliche Arbeit erfasst, eine Statistik geführt und Ende des Jahres ein Jahresbericht verfasst.

Strukturelles

Anforderungsprofil

Die Schulsozialarbeit ist ein Arbeitsfeld der Sozialen Arbeit und erfordert ein Diplom einer Höheren Fachschule oder einer Fachhochschule für Soziale Arbeit.

Wünschenswert sind Berufserfahrung in der Jugendarbeit, interkulturelle Kompetenzen, Beratung von Kindern/Jugendlichen und Familien und der gesetzlichen Sozialarbeit, EDV-Kenntnisse und Fremdsprachen.

Unterstellung

Die Schulsozialarbeit ist den Sozialen Diensten / Gemeinde Aarburg unterstellt.

Fachliche Begleitung

Den Schulsozialarbeitenden steht Supervision zur Verfügung. Sie vernetzen sich mit dem Netzwerk der Aargauischen Schulsozialarbeitenden und arbeiten in einer Intervisionsgruppe mit.

Trägerin

Einwohnergemeinde Aarburg

Infrastruktur

Im Schulareal steht der Schulsozialarbeit zur Verfügung:

- Büro/Beratungsraum, geeignet auch für Gruppenarbeit
- Telefon- und Internetanschluss
- Computer und Drucker
- Büromaterial und Kopiermöglichkeit
- Zur guten Erreichbarkeit ein Mobiltelefon

Finanzielles

Neben den Lohnkosten gilt es im Budget die Ausstattung der Arbeitsräume und Arbeitsplätze zu berücksichtigen.